

SchülerInnen werden aktiv für Mosambik

Pankower Rosa-Luxemburg-Oberschule unterstützt Jugend-Aids-Projekt in Mosambik

„Hallo nach Mosambik, wir sind Schüler in der achten Klasse der Rosa-Luxemburg-Schule in Berlin und haben von Euch gehört. Was Ihr macht, finden wir toll. Wir würden gern mehr wissen. Wie läuft es gerade bei AJUPIS? Hat sich schon was verbessert? Ist die AIDS-Rate gesunken?“ So beginnt der Brief der SchülerInnen, die sich seit ungefähr sechs Wochen mit dem Thema AIDS in Mosambik beschäftigen, an die Jugendlichen im AJUPIS-Jugendprojekt gegen AIDS und Kinderprostitution in Maputo. Angeregt durch den Schüler-Wettbewerb zur politischen Bildung, aus dem sich die Klasse das Thema „Was tun gegen AIDS?“ heraussuchte, setzen sich die Jugendlichen nicht nur mit dem Projekt in Mosambik auseinander, sondern überlegen auch ganz konkret, was dies mit ihrem eigenen Leben zu tun hat. Sie erstellten als Wettbewerbsbeitrag eine „Lern- und Informationskartei“, die in handlichem Format sowohl Informationen zu AIDS und der Situation in Mosambik bündelt, als auch alternative Handlungskonzepte und Präventionsansätze beinhaltet. Dabei lernten die SchülerInnen direkt von den Ansätzen der Präventionsarbeit aus Maputo. Dort nutzen die Jugendlichen von AJUPIS vor allem Theater und Tanz sowie Haus-zu-Haus-Besuche, um ihren Botschaften gegen AIDS und Kinderprostitution Gehör zu verschaffen.

Der von den SchülerInnen geschickte Brief ist für sie der Anfang eines Dialoges über das unterschiedliche Leben mit AIDS in Deutschland und Mosambik und soll während des gesamten Schuljahres fortgeführt werden. Unterstützt vom ökumenischen INKOTA-netzwerk e.V. aus Berlin, deren Projektpartner AJUPIS, die Jugendinitiative gegen AIDS und Kinderprostitution ist, haben sie sich in das Thema und die Situation von AIDS-Betroffenen in Mosambik eingearbeitet. Dabei entstand bei den Pankower SchülerInnen die Idee, das Jugend-AIDS-Projekt ganz konkret zu unterstützen. Sie fackelten nicht lange und veranstalteten Im Vorfeld des Welt-AIDS-Tags einen Kuchenbasar, dessen Einnahmen direkt der Arbeit der Jugendlichen in Maputo zugute kommt. Gleichzeitig zeigten sie Filme und klärten ihre MitschülerInnen über AIDS auf.

Auch eine kurze und begeisterte Antwort von einem jungen AJUPIS-Koordinator aus Maputo traf schon ein: „Liebe befreundete SchülerInnen! Vielen Dank für Eure Unterstützung. Wir haben zum Welt-AIDS-Tag ein Fußballturnier veranstaltet und konnten viele Spieler und ZuschauerInnen über AIDS-Vorbeugung informieren. Was habt Ihr am Welt-AIDS-Tag gemacht?“ Jetzt kann der Dialog über Kontinente hinweg beginnen. Eine Schülerin stellte bei einem der Projektstage, die sie mit INKOTA zu AJUPIS machten, schon fest: „So groß sind die Unterschiede gar nicht!“ Das bezog sich auf die Peinlichkeit, in der Schule offen über AIDS offen zu reden. Genau mit diesen Problemen kämpfen die Aktiven von AJUPIS bei sich auch und entwickelten verschiedene Konzepte, diesen Tabus zu entgehen. Fußball und Theater sind ihr Ansatz. Ob sich diese Ideen auf die Pankower Schule übertragen lassen?